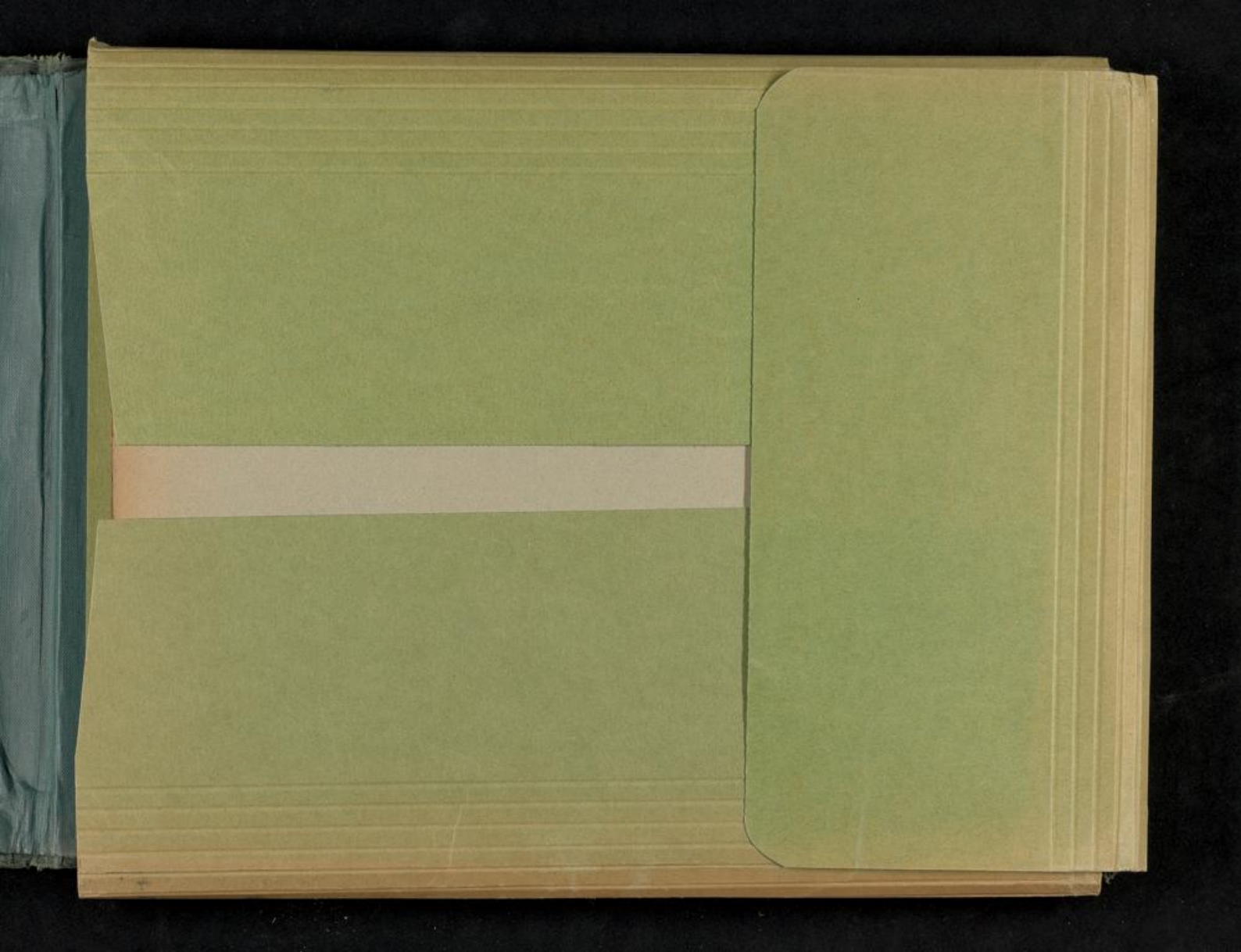


Wiener Judaica









Nathan der Weise.
„Gott, was thu' ich damit? Reim die Kammäcker so hoch hängen als ich?“ —

Berühmte
Wissenschaftler.



Nathan der Weise.

„Gott, was thu' ich damit? Wenn die Rumänier so hoch ständen als ich!!“ —

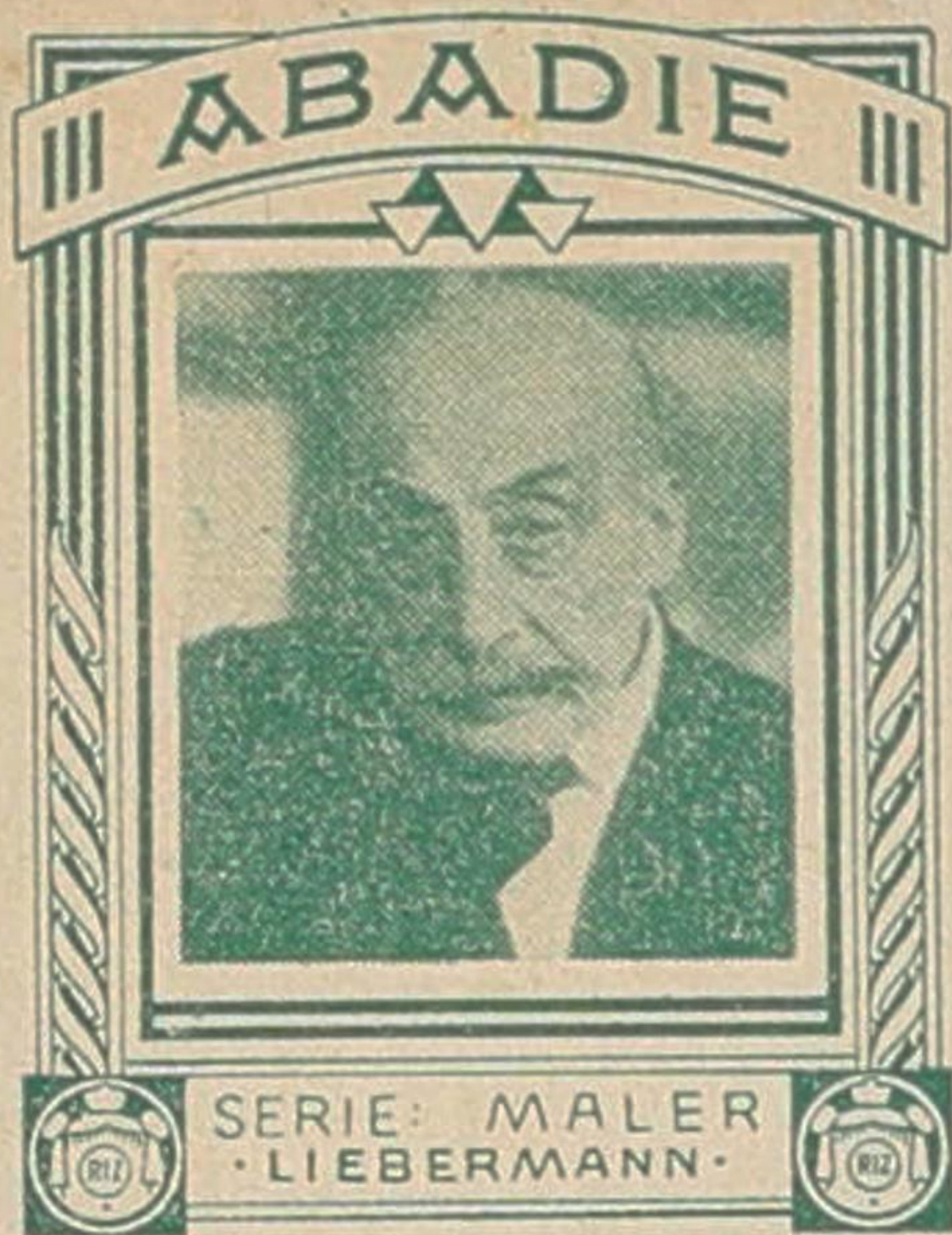


ABADIE

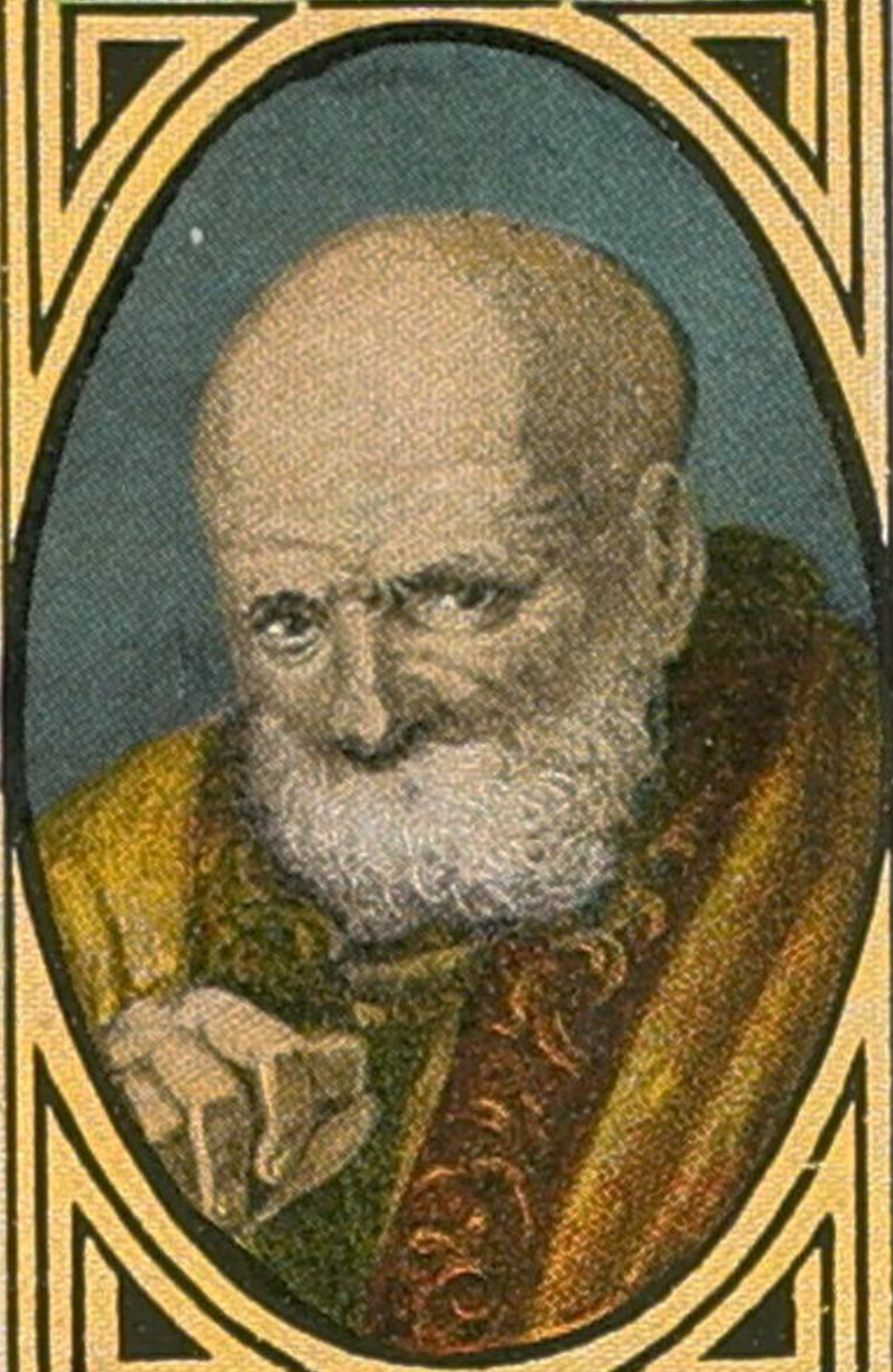


SERIE ERFINDER
• EINSTEIN •





Berühmte Männer



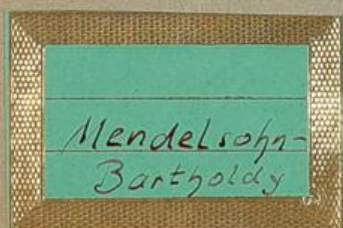
Nathan der Weise

4

4



SIR MOSES MONTEFIORE



ABADIE



SERIE: KOMPONISTEN
• MENDELSSOHN •



№ 659204

Ausgehändigt an

M.

Datum



№ 659204

HERREN MENDELSSOHN & CO., BERLIN

W. JÄGERSTRASSE 49/50.

Zahlen Sie gegen diesen Scheck aus meinem Guthaben an

Mark

oder Order

750 000
500 000
450 000
400 000
350 000
300 000
250 000
200 000
150 000
100 000
50 000
40 000
30 000
20 000
10 000
5 000
4 000
3 000

Merke! Die Zahlen auf diesem Scheck sind die des Buchbetrags übertragend.



Mendelssohn-B.



Nº 659204

*Ausgehändigt
an*

M.

Datum



Nº 659204

M.
HERREN MENDELSSOHN & CO., BERLIN

W. JÄGERSTRASSE 49/50.

Zahlen Sie gegen diesen Scheck aus meinem Guthaben an

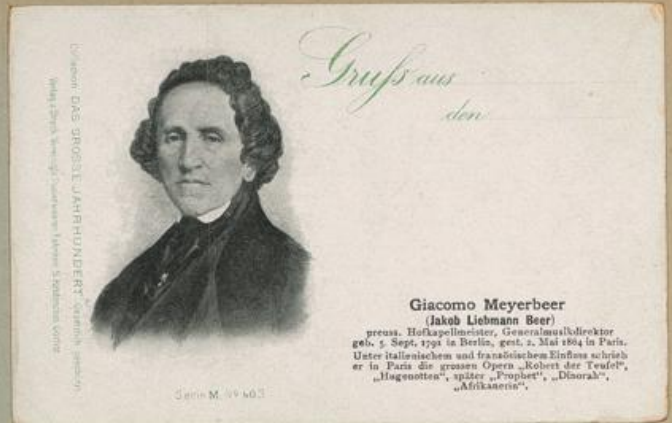
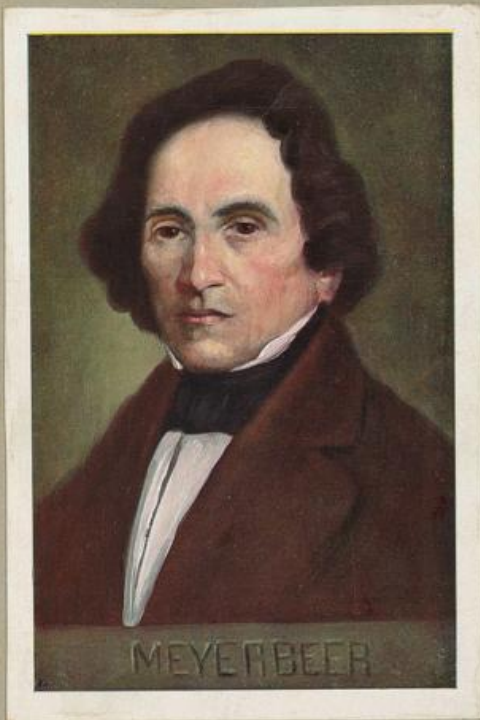
Mark

oder Order

750 000
500 000
450 000
400 000
350 000
300 000
250 000
200 000
150 000
100 000
50 000
40 000
30 000
20 000
10 000
5 000
4 000
3 000

Stempel ist die einzigen Zahlen abzutrennen, die den Scheckbetrag übersteigen.





Gruß aus
den



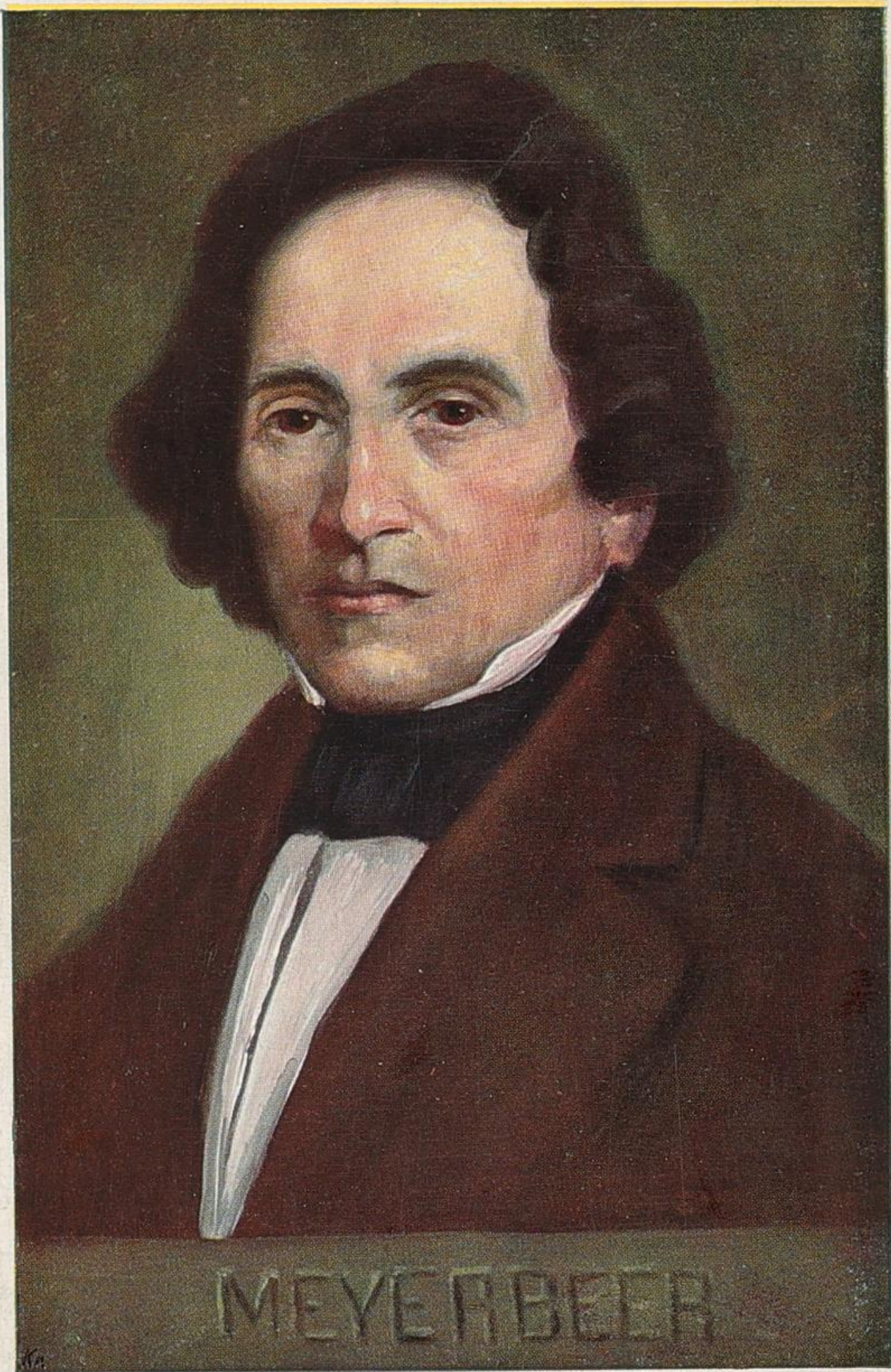
Giacomo Meyerbeer
(Jakob Liebmann Beer)

preuss. Hofkapellmeister, Generalmusikdirektor
geb. 5. Sept. 1791 in Berlin, gest. 2. Mai 1864 in Paris.
Unter italienischem und französischem Einfluss schrieb
er in Paris die grossen Opern „Robert der Teufel“,
„Hugenotten“, später „Prophet“, „Dinorah“,
„Afrikanerin“.

Serie M. N^o 403



11. Meyerbeer





1871. Mülh.
— Jacques Offenbach, dem man Anfangs des vorigen große
Erfolge zuschrieb, doch er auf den Krieg verfallenen Gelegenheits-
komponist, das sich später als für ganz andere Zeiten gemacht bezeich-
net, ist ebenfalls ein Musikmeister, er, der während die einzige
Freunde der pariser Theater war. Er lebt gegenwärtig in Madrid.

— Offenbach ist wieder in Paris. Er hat für die Opéra
comique die auf seiner Reise fertig komponierten zwei ersten Akte der
neuen Oper „Fantasio“ mitgebracht.

— Herr Jacques Offenbach hat sich verpflichtet, bis zum
nächsten Herbst den pariser Theatern drei Operetten zu liefern; die
Abgabebestimmung für dieselbe bei Nacht in eine Konventionalliste
von nahezu 90,000 Fr.



um den Anforderungen der hiesigen Direktoren zu genügen.

Offenbach

1865

Der Operetten-Werkelmann.



Das merk' ich schon! Mit der alten Leier geht's nicht mehr;
ich werd' mich um ein ander's Werkel umschauen müssen.

— Herr Jacques Offenbach hat sich verpflichtet, bis zum nächsten Herbst den pariser Theatern drei Operetten zu liefern; im Nichteinhaltungsfalle verfällt der Maestro in eine Konventionalstrafe von nahezu 90,000 Fr.

— Offenbach ist wieder in Paris. Er hat für die Opéra comique die auf seiner Reise fertig komponirten zwei ersten Akte der neuen Oper „Fantasio“ mitgebracht.

1871

Musik.

— Jacques Offenbach, dem man Anfangs des Kriegs große Vorwürfe machte, daß er ein auf den Krieg bezügliches Gesangsstück komponirt, das sich später als für ganz andere Zeiten gemacht herausstellte, ist ebenfalls ein Ausgewiesener, er, der jahrelang die einzige Freude der pariser Theater war. Er lebt gegenwärtig in Madrid.



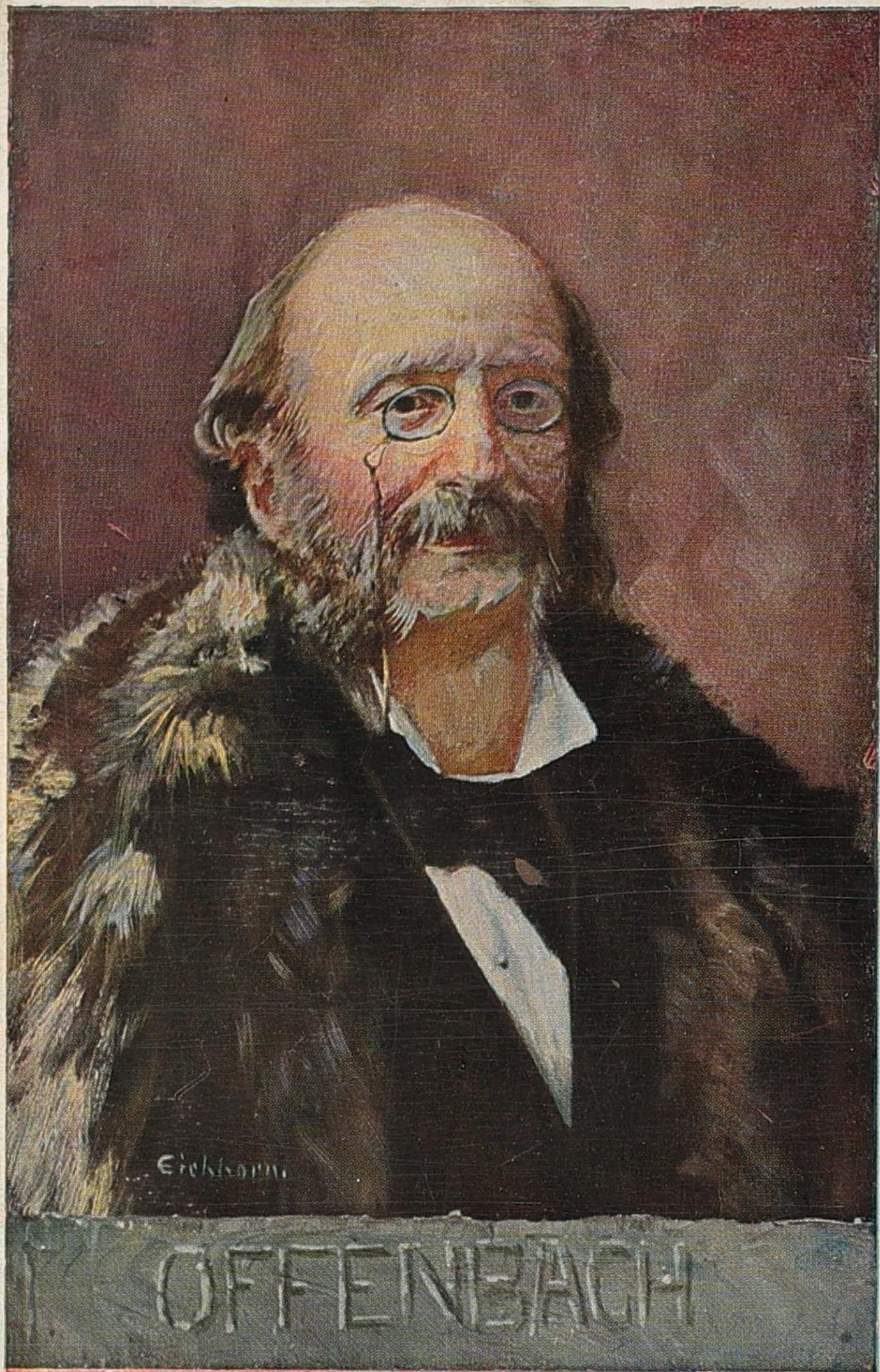
Oppenbush

Tu



Wie Maestro Offenbach jetzt komponiren muß

um den Anforderungen der hiesigen Direktoren zu genügen.



Unterschied in der Glockenwanderung.



Während die geweihten Glocken nach Rom ziehen, eilt die Ungeweihte „Selena-Glocke“ nach Berlin.

Unterschied im Aussehen von Komponisten.



Beethoven.

Haydn.

Mozart.

Jean Jacques Offenbach.

Friedrich Hopf und Offenbach.

(NB. Für diesen wackeren Veteran hat die Vorstadt-Zeitung seinen eine Subskription eröffnet, welcher Artikel den besten Erfolg wünscht.)



Offenbach. Ich höre, daß Sie — ein so verdienstvoller Mann — jetzt dem Mangel Preis gegeben sind? So weit mußte es also kommen, daß ein Schriftsteller, der den Wienern hunderte von vergnügten Abenden bereitet hat, jetzt an die Milde des Publikums appelliren muß?! Sehen Sie, das ist sehr mißlich! Warum waren Sie aber auch immer so furchtbar selbst! Ich trete Ihnen eine meiner Aulen ab und Sie werden leben, Sie machen noch Ihr Glück!



6. Offenbach. Gez. v. Nadar.



Offenbach als Orpheus.



Unterschied in der Glockenwanderung.



Während die geweihten Glocken nach Rom ziehen, eilt die Angeweihte „Selena-Glocke“ nach Berlin.

1865
Unterschied im Aussehen von Komponisten.



Beethoven.



Bach.



Mozart.

A. G.



Jean Jacques Offenbach.



6. Offenbach. Gez. v. Nadar



Offenbach als Orpheus



Friedrich Hopp und Offenbach.

(NB. Für diesen wackeren Veteran hat die Vorstadt-Zeitung soeben eine Subskription eröffnet, welcher Kikeriki den besten Erfolg wünscht.)



Offenbach. Ich höre, daß Sie — ein so verdienstvoller Mann — jetzt dem Mangel Preis gegeben sind? So weit mußte es also kommen, daß ein Schriftsteller, der den Wienern hunderte von vergnügten Abenden bereitet hat, jetzt an die Milde des Publikums appelliren muß?! Sehen Sie, das rührt mich! Warum waren Sie aber auch immer so furchtbar solid! Ich trete Ihnen Eine meiner Musen ab und Sie werden sehen, Sie machen noch Ihr Glück!



Seiner getrauten Meme
(Mutter)
Für ihre schönen Tugenden
(Sohn)
Joseph Sonnenfels
Craz, Juli 1875

Enkel des berühmten
 Sonnenfels (Aufhebung
 der Folter unter
 Maria Theresia.

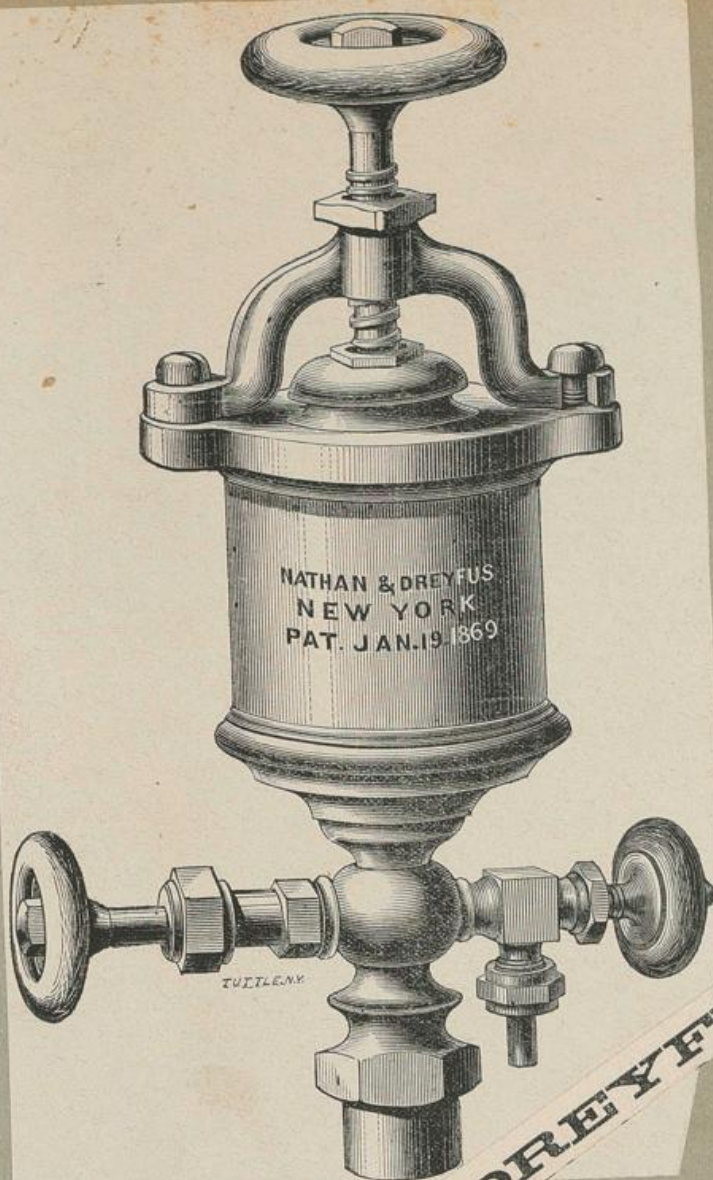


LEOPOLD BUDE

CRAZ.



DAVID KOHN
Temesvár-Stadt
Prinz Eugengasse.



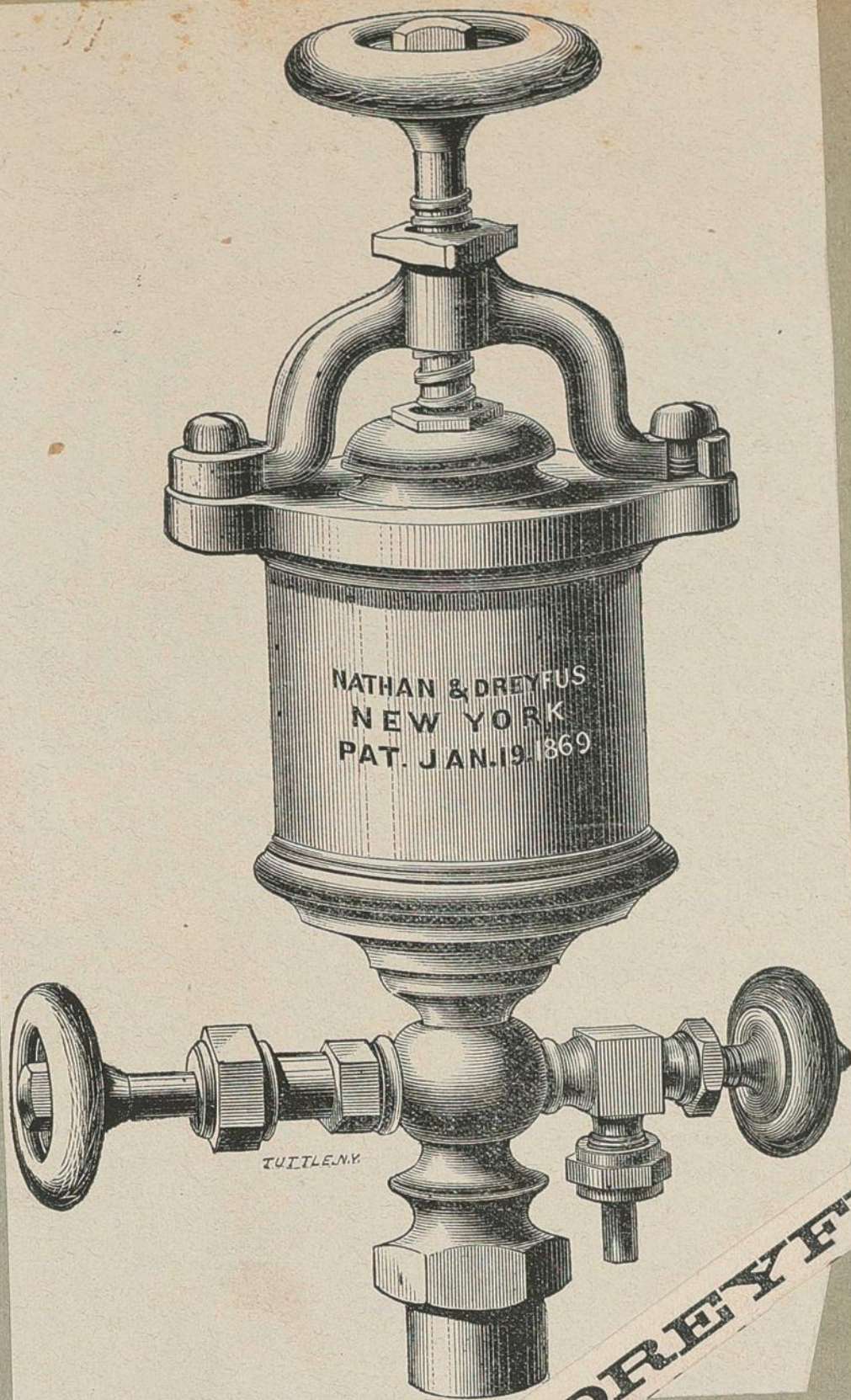
NATHAN & DREYFUS



DAVID KOHN

T e m e s v á r - S t a d t

Prinz Eugengasse.



NATHAN & DREYFUS



Vignetten
alter jüd.
Firmen.

SAMUEL KOHN

ausgezeichnet
SCHÜTTENHOFEN, BÖHMEN

Zündwaarenfabrik in Riesenbach
b. Bergreichenstein

Gemischte
WAAREN & EISENHANDLUNG

Eigene Fabrikation von Rum, Punsch
u. allen anderen

GEISTIGEN GETRÄNKEN ETC.









HOF- & GERICHTSADVOKATEN
DR.
WILHELM ZUCKER
* DR. SIGMUND GRAB *
WIEN
I. BAUERNMARKT, 14



D.L. KOHN

Indigo-Farba & Colonial
Waarengeschäft

PRAG









Indigo-Farb- & Co.
Maaren-Gesellschaft

D. L. KOHN

PRAG.
Lange Gasse.

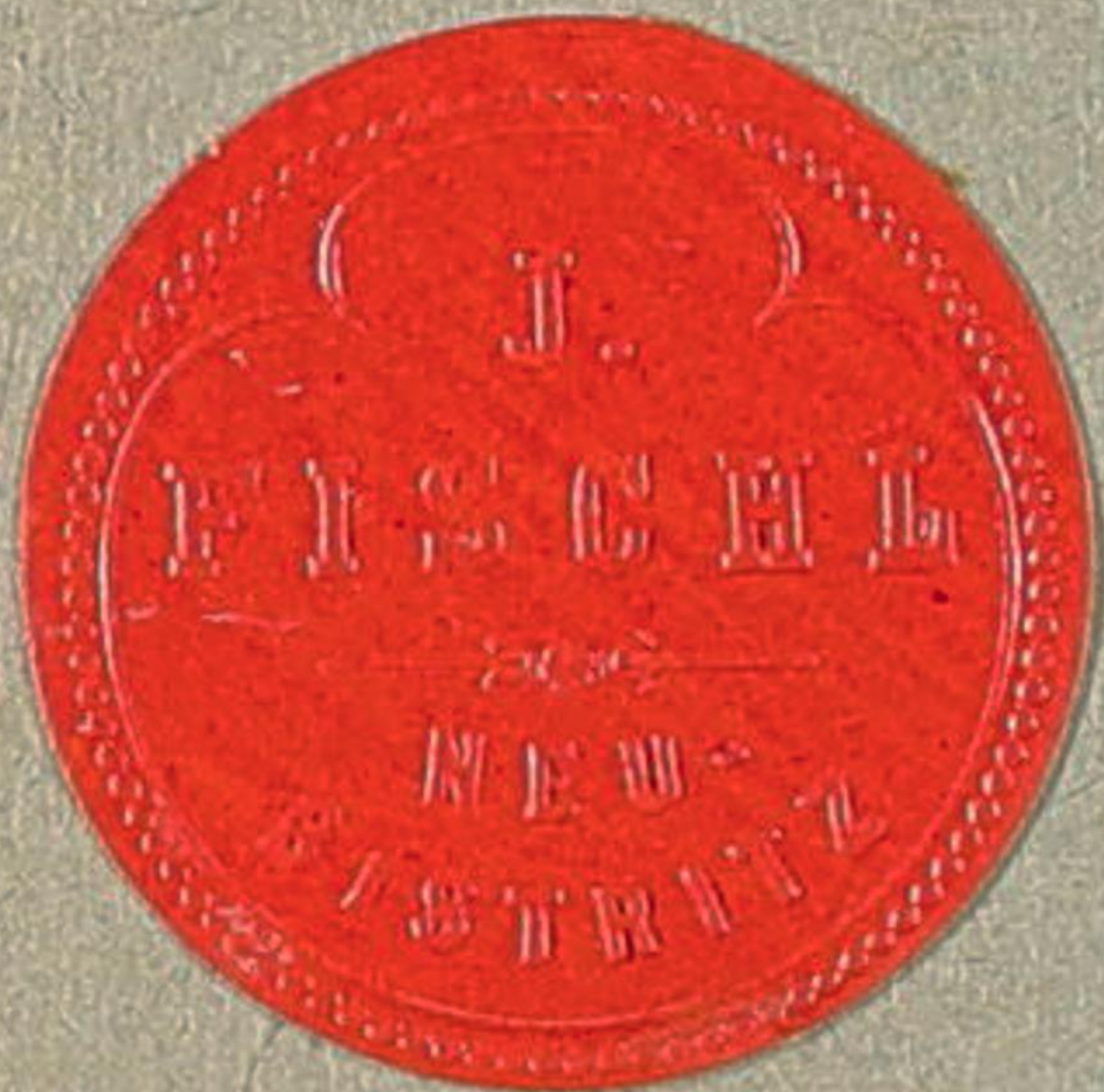


B. FISCHL

Getreide & Produkten
Geschäft

BUDWEIS



















DR. N. FISCHMANN

HOF U.

GERICHTS ADVOCAT

WIEN

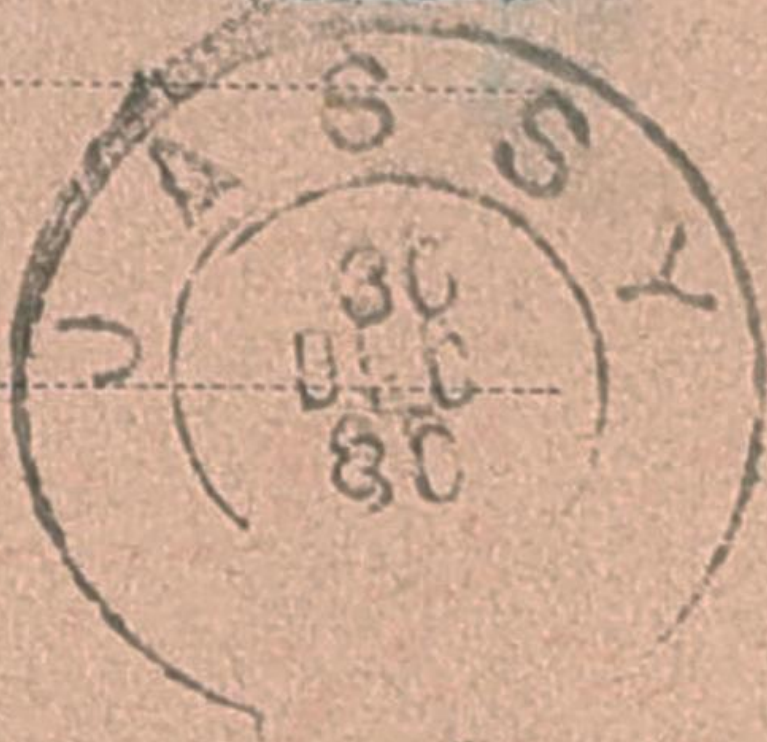
X. HIMBERGERSTRASSE NO. 40







Ag



A decorative floral wreath border made of stylized leaves and small flowers, framing the central text.

**Erste Amerikanische
Schnellpressen-Buchdruckerei
von MAX DESSAUER
PEST.**



VORSTAND
DER

ISRAELITEN-
GEMEINDE

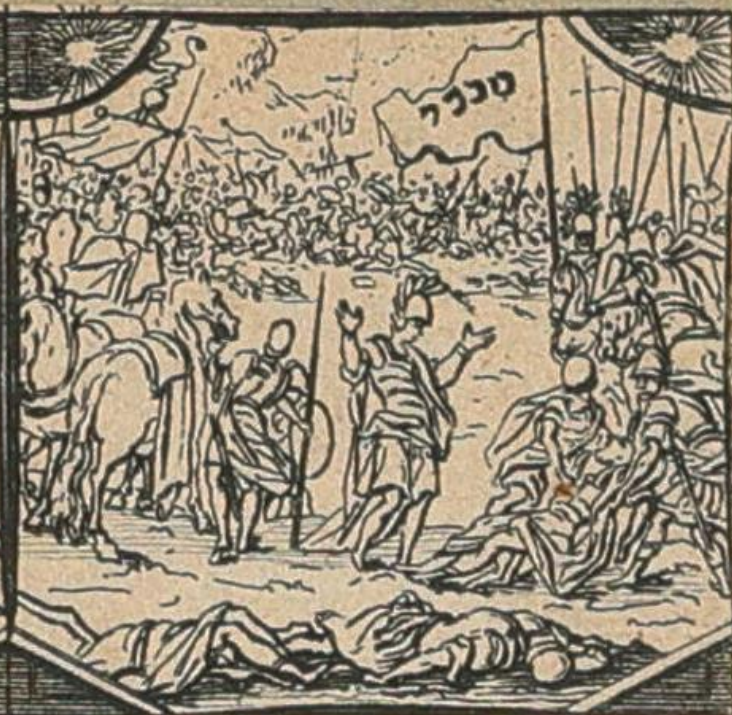
TREBITSCH

Alte Judaica





Persecutio Antiochi
So gilt es euch.
Hebräer.

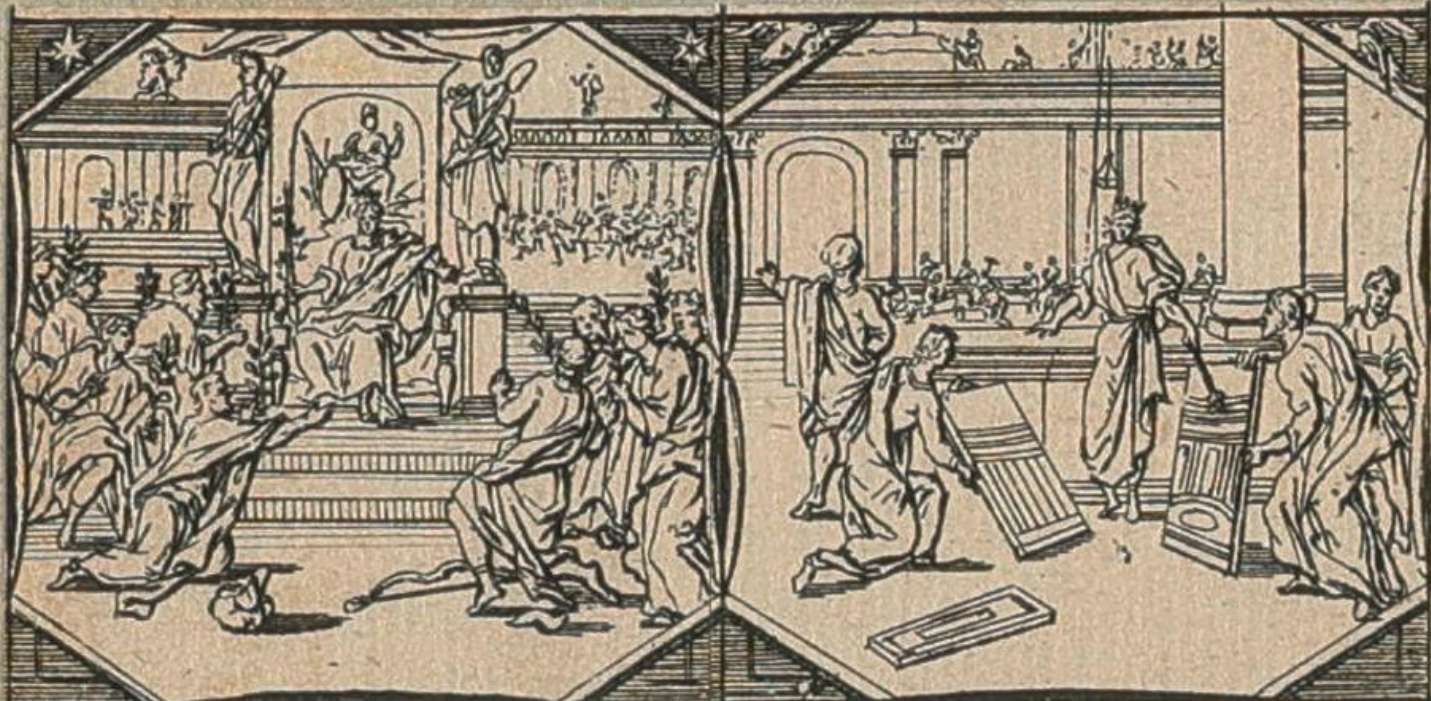


Judas Machabæus.
Und dir, o
Maccabæer.



Iudæa Rom. Provincia
Biß Rom. die Jüden
zwinget.

III. viratus Pompei. Crassi Cæs.
Und Dreven
wird verdinget.



Templum Iani clausum.

*Augustus
stiftet Frieden.*

Templum Herodes instaurat.

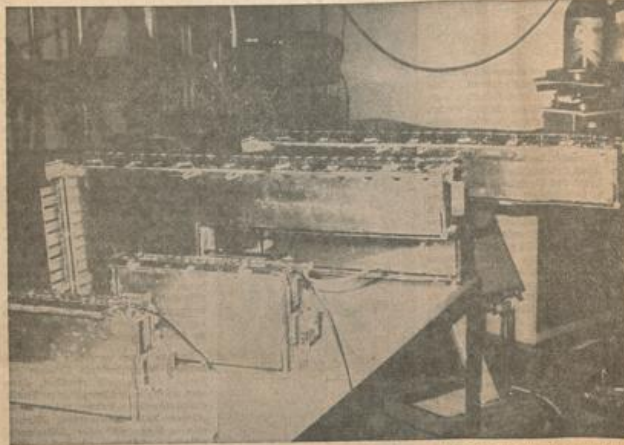
*Herodes
baut den Jüden.*

Julius Bisno
10980 Ohio Avenue, 301
Los Angeles, CA 90024

TO:

Thanks Ted
for taking care
of this.
Julius





AUSSEERLICH UNSCHENBAR, ABER VON HÖCHSTER WICHTIGKEIT
Seit Geigers Entdeckung haben sich die Drahtkammern, durch die eine ganze Reihe von Experimenten erst möglich geworden ist, für viele Naturwissenschaften als unentbehrlich erwiesen.

Elektronenlawinen unter Kontrolle Vielfalt und Zukunft der Drahtkammern

Kommende Woche treffen 180 Wissenschaftler aus aller Welt in Wien zusammen, um in der „Drahtkammerkonferenz“ die neuesten Erkenntnisse und Erfahrungen auszutauschen. Auf die Frage, was eine Drahtkammer sei, wird freilich selbst mancher Physiker keine Antwort wissen, obwohl ihre Erfindung genau fünfzig Jahre zurückliegt. Ihre Bedeutung für die Medizin, Biologie, Astronomie und vielleicht sogar Strömungstechnik wird in Zukunft noch zunehmen, die Drahtkammer ist aus der physikalischen Forschung nicht mehr wegzudenken.

Von A. H. Reegerell wurde 1898 die natürliche Radioaktivität entdeckt, eine von Uran ausgehende Strahlung. Bald wußte man, daß diese Strahlung vom Kern des Atoms ausgesandt wird. Dabei handelt es sich häufig um ein Strahlungselement, die schweren Alphastrahlung, die aus zwei Protonen und zwei Neutronen besteht; die leichten Betastrahlung, nämlich Elektronen, und die Gammastrahlung, die ebenso wie die Röntgenstrahlung eine elektromagnetische Wellenstrahlung ist. Radioaktive Isotope, gewisse Spaltprodukte chemischer Reaktionen, sind heute vielen Laien ein Begriff, und sei es auch nur von den Isotopenationen großer Spätkiller.

H. Geiger nutzte schon bald die ionisierende Wirkung dieser unsichtbaren Strahlung aus, um sie unmittelbar nachzuweisen. Unter ionisierender Wirkung einer Strahlung versteht man deren Fähigkeit, aus Atomen eines Gases Elektronen herauszulösen, die man frei umherwandern und mit anderen Gasatomen „zusammenstoßen“. Zurück bleiben positive Ionen. Zuerst erfand Geiger den Spitzendräht, und 1928 entwickelte er zusammen mit W. Müller das Geiger-Müller-Zählrohr: die erste Drahtkammer hatte das Licht der Welt erblickt.

EINFACHE ANORDNUNG VON KATHODE UND ANODE
Die Anordnung ist denkbar einfach: Entlang der Achse eines leitenden Metallrohrs wird ein geladener Kathode — wird ein dünner Draht eingebracht, der als Anode für die angelegte Hochspannung fungiert.

Die von der Strahlung freigesetzten (primären) Elektronen wandern nun unter dem Einfluß des elektrischen Feldes zu diesem Draht hin. In Drahtnähe aber laufen die elektrischen Feldlinien immer mehr zusammen. Herrscht nun ein genügend starkes elektrisches Feld, so werden diese Elektronen vor ihrem Aufprall auf ein anderes Gasatom so stark beschleunigt, daß sie ihrerseits wieder Elektronen heraus schlagen. Es kommt zu einer ganzen Elektronenlawine.

RÜCKSCHLUSS AUF IONISATIONSVORGÄNGE

In weiterer Entwicklung gelang es, durch geeignete Gasgemische, durch geeigneten Drahtdurchmesser, durch Wahl von Hochspannung und Draht sowie durch entsprechende elektronische Schaltungen eine Lawine nicht nur „auszulösen“ — man spricht von Auslöschern —, sondern diese Lawinebildung so weit zu kontrollieren, daß aus der freigesetzten Ladung ein Rückstoß auf die Zahl der primären Ionisationen verglichen werden kann. Dadurch lassen sich die erwähnten Teilchenstrahlen voneinander unterscheiden und Teilchenenergien bestimmen, falls die Teilchen im Zählrohr ihre ganze Energie abgeben.

Bisher hatten wir es mit „Eindrad-Kammern“ zu tun. Es war der Verdienst der Hochenergiephysik — von ganz anderen geistigen Überlegungen ausgehend — die Viadrähtkammer ins Leben zu rufen.

Funktenkammer ins Leben zu rufen. Denn ursprünglich hatten diese Funktenkammern mit Drahtkammern nichts zu tun. Es handelte sich um eine Anzahl paralleler Elektroden, zwischen denen in einem geeigneten Gas beim Durchgang schneller ionisierender Teilchen eine Ionenbrücke kommt es dann zu einem Funken durchbruch. Diese Funken werden photographiert, die Photos später vermessen und so die Teilchenbahn und nach Ableitung in einem Magnetfeld — nach der Teilchenbahn bestimmt. Das Signal für die schnelle elektronische Einschalten der Hochspannung muß durch einen Hilfsdetektor gegeben werden.

Die Auswertung dieser Messungen war sehr aufwendig; so entschied man sich, die Elektrodenplatten durch eine große Anzahl paralleler Drähte zu ersetzen, und an Hand des abgeleiteten Funkenstromes festzustellen, bei welchem Draht das Teilchen die Kammer durchquert hat. So entstand die Viadräht-Funktenkammer.

EINE PLATTE VON DER GRÖSSE EINER POSTKARTE
Sieht ganz anders aus als Experimenten der Teilchenphysik wurde durch diese Viadräht-Funktenkammern wesentlich vereinfacht, ja oft sogar erst ermöglicht.

Es war der Forscher G. Charpak, der in den sechziger Jahren erkannte, daß die Zeit reif war, die Idee des Zählrohrs und der Viadräht-Kammer zu vereinen. Diese wurde durch die extrem schnelle Entwicklung der elektronischen Technologie ermöglicht. Füllte doch der Verstärker eines Zählrohrs vor dem Zweiten Weltkrieg noch ein ganzes Klotzchen, so können dank der Halbleitertechnik und der kompakten Bauweise der IC's (Integrated Circuits) ganze Gruppen von schnellen Vorverstärkern auf einer Platte von der Größe einer Postkarte untergebracht werden, so daß Kammer mit mehr als tausend Drähten ohne weiteres realisiert werden können. Kammerstromer mit bis zu 70.000 Drähten wurden gebaut.

HOHE GENAUIGKEIT MIT VIADRÄHTPROPORTIONALKAMMER

Diese Viadräht-Proportionalkammer hat der Elementarteilchenphysik bedeutenden Auftrieb gegeben: Die Meßgenauigkeit ist besser als 1 mm; die Chance, ein Teilchen zu messen (Anspruchswahrscheinlichkeit), ist größer als 99 Prozent, auch wenn mehrere Teilchen zugleich einfallen; es können tausendmal mehr Messungen pro Teilchen erfolgen als mit Funktenkammern.



Photo: Institut für Hochenergiephysik

Seit Geigers Entdeckung haben sich die Drahtkammern, durch die eine ganze Reihe von Experimenten erst möglich geworden ist, für viele Naturwissenschaften als unentbehrlich erwiesen.

Die Entwicklung der Drahtkammern blieb nicht stehen. Eine Gruppe um J. Heine und seinem Mitarbeiter A. H. Walenta bauten eine Kammer, in der die Modifikation keine wegs mehr so dicht beieinander liegen wie in der Proportionalkammer, sondern durch die Teilchenbahn durchdrungen werden konnten.

STOPPFAHR FÜR EINE MILLIARDETEL SEKUNDE

Die Entwicklung der Drahtkammern blieb nicht stehen. Eine Gruppe um J. Heine und seinem Mitarbeiter A. H. Walenta bauten eine Kammer, in der die Modifikation keine wegs mehr so dicht beieinander liegen wie in der Proportionalkammer, sondern durch die Teilchenbahn durchdrungen werden konnten.

STOPPFAHR FÜR EINE MILLIARDETEL SEKUNDE

Die Entwicklung der Drahtkammern blieb nicht stehen. Eine Gruppe um J. Heine und seinem Mitarbeiter A. H. Walenta bauten eine Kammer, in der die Modifikation keine wegs mehr so dicht beieinander liegen wie in der Proportionalkammer, sondern durch die Teilchenbahn durchdrungen werden konnten.

Der Zeitpunkt der Durchquerung wird durch einen schnellen Sinterionisationsdetektor registriert, der das Startsignal für die „Elektronen-Stopper“ gibt, die auf eine milliardstel Sekunde (10⁻⁹) genau messen kann. Da die Elektronen zwanzig milliardstel Sekunden brauchen, um einen Millimeter zurückzulegen, erlaubt die Präzision der Stopper, die Triftpunkte auf ein zwanzigst Millimeter (20 µm) genau zu berechnen. Anhand der Zeitmessung wird natürlich nur durch den schnellen Fortschritt der elektronischen Forschung möglich.

MUSKELKONTRAKTION WIRD SICHTBAR

In den letzten Jahren wurden die Vorteile von Proportional- und Drahtkammern in vielen Varianten kombiniert. So gibt es heute auch die Proportionaldrähtkammer, eine Drahtkammer, die allerdings meist in großer Stückzahl in einem Großdetektor Verwendung findet.

Es sollen hier nicht die technischen Details aller dieser Neuentwicklungen erläutert werden. Nur einige Beispiele seien schlagwortartig herausgegriffen, um die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der Drahtkammer zu demonstrieren:

● In der Medizin werden Drahtkammern zur Messung von Nötenbergung an „pseudokollagen“ Substanzen eingesetzt. Dies erlaubt, um einen Millimeter zurückzulegen, erlaubt die Präzision der Stopper, die Triftpunkte auf ein zwanzigst Millimeter (20 µm) genau zu berechnen.

● Nach Injektion künstlicher Isotope, die positiv geladene Elektroden aussenden, kann die bei der Verknüpfung dieser kurzlebigen „Positronen“ entstehende Strahlung nachgewiesen werden. So wird die jeweilige Standort der Isotopen bestimmt.

● Proportionalkammern werden in Ballon auf die Reize geworfen, die die Röntgenstrahlen aus dem All messen.

W. Berli-M. Regle
Institut für Hochenergiephysik
der Österreichischen Akademie
der Wissenschaften

Konrad Celtis, der unstete Dichterstürst Mit dem „Collegium“ begann die Schullehre

Konrad Celtis, der erste Poeta laureatus der deutschen Renaissance, ist im Jänner 1508 in Wien gestorben. Die Werke dieses größten deutschen Meisters der lateinischen Humanistepoesie liegen bislang in keiner zusammenfassenden Ausgabe vor. Univ.-Prof. Dr. Dieter Wulke bereitet derzeit in Göttingen die erste Gesamtausgabe der Werke des Konrad Celtis mit deutschen Übersetzungen vor.

Er war ein Mensch, der sich dem Leben nicht versagen konnte. Und wenn ihm ein Ort einige Zeit hielt, um die stabilitas loci aufzuheben, so machte ihn sein cholerisches Temperament — vielleicht die weil er gezwungen war, zu reisen, auszuhalten — bald bei neuer Mit- und Umwelt so unbehaglich, daß er schon aus diesem Grund weiterziehen mußte. Er hatte keine heimliche Lebensart und wenig heimliche Verträglichkeit. In Ingolstadt, wo er einige Jahre als Universitätslehrer verbrachte, haben die Studenten eine Beschreibung seines Lebens entworfen. Er wäre zu jung als Student interessiert, er würde sein Studium nicht ernst genug nehmen, er sei lüthig und ausfallend gegen die Studia. Schließlich wird er empfohlen, mehr Ernst an den Tag zu legen.

Der deutsche Erpoet, der 1487 von Kaiser Friedrich III. als erster „Flamen“ mit dem Dichtertitel beehrt wurde, gekrönt worden war, war goldgelb und der Ingolstädter Lüge und überdrüssig geworden und ab sich nach einer neuen Wirkungsstätte um.

Die altverehrte Universität von Wien war verlockend geworden für den „Wanderer durch die germanischen Gassen“, durch jene vier „Flamen“ Deutschlands, die der geographische Rahmen seines großen epischen Werkes, der „Amores“, sind, indes einflußreiche Männer am Hof Maximilians I. hatten — auch im Zusammenhang mit einer gelehrten Anwesenheit, der Sodalitas Illyria Danubiana — ein Auge auf Celtis, der Initiator anderer geistiger Bewegungen war, war goldgelb und der Ingolstädter Lüge und überdrüssig geworden und ab sich nach einer neuen Wirkungsstätte um.

STARKER WIDERSTAND DER SCHOLASTIKER

Konrad Celtis hatte sein Schulleben natürlich gegen den heftigen Widerstand der Wiener Universitätslehrer, der Scholastiker oder „Modernen“, wie sie damals schon von ihren humanistischen Gegnern bezeichnet wurden, durchsetzen müssen. Aber der Humanist unter den Humanisten des 15. Jahrhunderts, Maximilian I., der im selben Jahr und fast im selben Monat wie Celtis geboren worden war, hatte Anfangs schon Verständnis für die Ziele des Dichters. Er kam 1502 zur Gründung des Wiener Collegiums, der Herrscher hatte sich nicht zuletzt auch von der politischen Nützlichkeit dieser Schule überzeugt lassen. Junge Adelige sollten darin die Kunst der geschliffenen lateinischen Rede erlernen, die der Staatsdienst mehr und mehr erforderlich machte. Der Orator als Botschafter des Herrschers an europäischen Fürstentömen und an der Kurie wurde damals zu einer ständigen Einrichtung. Das Ziel der Collegia begann, freilich, der Mensch Celtis mit seiner zu Opportunismus und Wankelmütigkeit neigenden Natur, versagte als Administrator und Organisator. Er wußte um diese seine Schwäche sehr wohl und fand sogar eine astrologische Erklärung dafür. Der „kalte Saturn“, der ihm so oft „Unglück brachte“, Celtis hatte den Saturn als Geburtsbeherber, der, wie jeder Astrologe weiß, das Leben während, aber schwer macht, dem Menschen, dem er beherbergt, nichts schenkt, ihm eher Unglück als Glück beschert.

Celtis hatte den guten Willen, aber nicht die Ausdauer und Kraft, Dinge ins Werk zu setzen, die mit größeren Schwierigkeiten verbunden waren. So ist auch sein Wiener Collegium postumum et mathematicum nach einigen Jahren so und so klanglos eingegangen. Der „Gelehrte“ hat es in dieser „fünften Fakultät“ der Universität, die eigentlich nie ein eigenes Haus hatte, allerdings reichlich gegeben. Es wurden Dichter gekrönt und Festspiele aufgeführt, die Celtis für seine Scholaren geschrieben hatte.

ENZYKLOPÄDIE DER BILDUNG WAR DAS ZIEL

Prager konnte es auf die Dauer nicht verhindern, daß Konrad Celtis in Wien einzog. 1497 war es so weit, daß der Dichter wieder auf Wanderung ging, daß er seiner Geliebten Enla, einer Bayr, die er im zwölften Buch der „Amores“ gefühvoll bezeugt, Lebenswage sagte und Ingolstadt den Rücken kehrte. Viel Hausarbeit wird ein Mann wie Celtis nicht leicht gegeben. Es wurden Dichter gekrönt und Festspiele aufgeführt, die Celtis für seine Scholaren geschrieben hatte.



DAS GRAB DES POETA LAUREATUS
Für Konrad Celtis hatte der Aufenthalt in Wien trotz zehnjähriger Dauer immer den Charakter eines Proloziums

ben hat. Zwei davon sind Überlieferungen der „Ludus Maximilianus“, die Stücke, die in der deutschen Theatergeschichte eine nicht unerhebliche Rolle spielt, sowie die „Raphodia“, gedichtet auf einem kleinen Sieg Maximilians in einer Schlacht in Bayern.

Celtis, der Lyriker von Liebesgedichten, ist in Wien poetisch unfruchtbar geblieben. Die „Amores“ wurden zwar 1498 in Wien abgeschlossen, doch hatte Celtis hier auf Drängen seiner Freunde wohl nur Redaktionsarbeiten an seinem großen Epos vorgenommen, einer Kultur- und Sittenbeschreibung seiner Zeit mit wertvollen Hinweisen und Angaben für die historische Geographie. 1502 sind die „Amores“ in Nürnberg erschienen, der königliche Kaiser Maximilian war für die Druckkosten auf gekommen. In Wien hatte sich der Dichter auch mit Helioskopien, geistlichen Satiren in früheren Jahren, in Krakau, Ingolstadt oder Heidelberg vorgenommen sein mag. Die Freunde — verheiratete wie unverheiratete — warteten aber sinnlos auf ihn. Er schreibt ihm aus Nürnberg: „Nimm eine Frau, damit sie dich Tag und Nacht quält und sich rühmt, einem von kaiserlichen Hand gekrönten Sklaven zu haben...“

Wer Konrad Celtis kannte, mußte ihm von einer Verleumdung eherlich absehen. Eine höhere Gewalt hat schließlich eingegriffen und die Ehe unmöglich gemacht. Der Dichter nennt in einem seiner Epigramme, offenbar um sich selbst zu strafen, den morbus Gallicus, die Syphilis, als jene schwere Krankheit, von der er bald nach seiner Rückkehr in Wien befallen worden war.

Wieder versagte sich sein Charakter einer bürgerlich gestillten Lebensweise, die ihn in die Gesellschaften und Humanisten in Wien und anderwärts exemplarisch verliebte. Celtis war eben trotz aller akademischen Verführung der Natur geblieben, als der er seine Lebenswanderung in Wipfeld im Malnfränkischen, wo er am 1. Februar 1498 als Sohn eines Wirters namens Bickel geboren wurde, begann.

DIE GUNST DES KAISERS RILIEB VERLOREN

Oftmals hatte Celtis in den Jahren nach 1504 die Gunst Maximilians verloren, der in Celtis Todesjahr, 1508, in Trient Kaiser Maximilian geboren worden war, nicht von Papst, sondern von einer seiner eigenen Kreaturen, dem Bischof von Cork, geboren wurde. Ob er seine Lebenswanderung in Wipfeld im Malnfränkischen, wo er am 1. Februar 1498 als Sohn eines Wirters namens Bickel geboren wurde, begann.

Nach 1504 sind aus keine Epigramme der deutschen Poeta laureatus mehr überliefert. Ob eine Überlieferungslücke vorliegt oder ob Celtis tatsächlich „keiner dichterischen Zeile mehr fähig war“, ist jedenfalls ein symbolisches Faktum. Das Leben des Dichters wurde brüchig und neigte sich langsam wie ein angeschlagener Baumstamm. Und das Ärgernis dieses fallenden Baumes war, daß Celtis, der in der deutschen Humanismus lebte, aber niemand konnte mehr helfend Hand anlegen.

VIVO, ICI LEBE — IST DIE DEVISE SEINER Grabinschrift, die heute an der Außenwand von Sankt Stephan in Wien zu sehen ist.

Helmut Gröning

IN KÜRZE

TOXISCHE SUBSTANZEN werden den Jungen Untersuchungen von Professor Patrick an der University of California im weiblichen Brustgewebe anreicherter; während sie von stillenden Frauen mit der Muttermilch ausgeschieden werden, wodurch Schädigungen des Kindes eintreten können, tritt im „ruhenden“ Zustand eine Sekretion in der Brustdrüse und eine Einschleusung in den Blutkreislauf ein.

HERZEN VON RATTEN sind außerhalb des Organismus neun Tage lang bei Zimmertemperatur voll funktionstüchtig erhalten worden. Danach traten, wie das chirurgische Institut der Universität Pennsylvania in (199) Seid 1999 berichtet, Gewebeschäden auf, doch schlugen manche Herzen noch weitere sechs Tage.

Umweltschadstoffe können auch von natürlichen Energiequellen verursacht werden. Wie Professor Bayet (Europäische) Institut für chemische Energie) mitteilte, müsse man schon jetzt die Landschaftsplanung durch Sonnenkollektoren in der Blaukreuz-Windrider in Rechnung stellen.

EIN URVOGELKNOCHEN, der in Colorado, USA, gefunden wurde, ist möglicherweise älter als die europäischen Skelette des Archäopteryx. Die geologische Datierung lautet um 150 Millionen Jahre, die geringe Dimension der Oberextremitätenkugel läßt darauf schließen, daß der amerikanische Vögel ein besserer Flieger war als sein europäischer Zeitgenosse.

Photo: Gröning